



Positionen:

Ein Magazin zum Thema Vertrauen, zusammengestellt von Nordcapital

Vertrauen.

Vertrauensfragen – Antworten von Peter Wippermann

Anlegervertrauen – Drei Investoren mit individuellen Ansichten

Medienvertrauen – Matthias Kohring vermittelt Einsichten

Kultur vertrauen – Bücher empfehlen sich und Veranstaltungen

Vertrauenssache – Reale Werte, die sich auszahlen

44 % BLAU

22 % GRÜN

22 % WEISS

Wie sieht es aus – das Vertrauen?

Kann man es sehen? Gibt es eine anfassbare Materie, an der es ablesbar wäre? Nein. Auf den ersten Blick können wir nicht erkennen, ob etwas Vertrauen verdient, denn es entzieht sich rationaler Betrachtung. Sichtbar ist **ein Farbklang des Vertrauens**, ein prozentuales Zusammenspiel aus fünf Farben, die in einer farbpsychologischen Untersuchung der Soziologin und Psychologin Dr. Eva Haller als jene Farben genannt wurden, die für Vertrauen stehen. Für 44 % der befragten 1.888 Männer und Frauen war es Blau, für jeweils 22 % Grün und Weiß, während sich jeweils 6 % für Gold und Gelb entschieden. Ein durchaus zählbares Ergebnis, das uns durch diese Ausgabe von Positionen: begleitet.

06 % GOLD

06 % GELB

Vertrauen.

Ein großes Wort, an das man sich nicht so ohne weiteres herantraut – man braucht einen guten Grund und eine noch bessere Grundlage.

Der gute Grund ist in aller Munde und wird uns täglich vor Augen geführt: die vielbeschriebene Krise, die auch, vielleicht in erster Linie, eine Vertrauenskrise ist.

Die bessere Grundlage entsteht aus der Betrachtung einer anfassbaren Materie, die sich nicht in Luft auflöst, die kein Instrument ist in abstrakten Finanzkonstrukten, sondern sehr konkret ist und bleibt – der Sachwert, unsere Materie.

Gerade in Zeiten wie diesen zeigt er sich als substantielles Gut, verbindet sich mit den ureigensten Wünschen und Bedürfnissen privater Anleger, steht für Beständigkeit und Greifbarkeit in einer zunehmend virtuellen Welt, in der die Sehnsucht nach Sicherheit wächst. Positionen: einnehmen, Fragen beantworten. Was erwarten Anleger von ihrem Investment und warum spielt Vertrauen dabei eine Hauptrolle? Welche Rolle spielen die Medien, sind sie glaubwürdig? Welche Lesestoffe empfehlen sich als vertrauensvoll, sind lesenswert? Und welche konkreten Sachwerte bewegen sich zunehmend ins Zentrum der Nachfrage und verdienen Ihr Vertrauen?

Lassen Sie sich gern etwas vorgeogeln?
Dann kommen Sie zu Ergebnissen:
Genauer gesagt über 11 Millionen,
die das Internet für Sie bereithält.
Eine kurze Eingangsbetrachtung in
das Thema Vertrauen auf Seite

6



Einer der renommiertesten deutschen
Trendforscher heißt Peter Wipper-
mann. Naheliegender, ihm die Vertrau-
ensfrage zu stellen. Oder besser gleich
mehrere, insbesondere auch die nach
gesellschaftlichen Entwicklungen.

8



Was bedeutet Vertrauen für Sie? Private Investo-
ren sind durch die Ereignisse rund um die Fi-
nanz- und Wirtschaftskrise verunsichert. Oder
etwa nicht? Drei ganz persönliche Stellungnah-
men mit Lerneffekten, nicht nur für
Finanzdienstleister, lesen Sie ab Seite

12



Was soll ich glauben? Krisen sind ein
gefundenes Fressen für gefräßige Jour-
nalisten, stellt der Münsteraner Prof.
Matthias Kohring fest und konstatiert:
Meinungskrisen lösen Krisen zu-
weilen erst aus – lesen Sie ab Seite

18



“Was ist denn gerade lesenswert?“, frag-
ten wir einen der führenden Verlage in
Deutschland, Hoffmann und Campe.
“Gibt es zum Thema Vertrauen literari-
sche Empfehlungen?“ – Es gab drei,
zu entdecken auf Seite

22



Wo kommt Vertrauen vor in Kunst und Kultur?
Vier kurze Einstiege in bandbreitem Betrach-
tungswinkel erzählen vom Dialog im Dunkeln,
vom Kunstmarkt, führen in die Oper und ziti-
eren Reime, die sich Schüler gemacht haben –
in unserem Mosaik auf Seite

24





Vertrauens_Inhalte |

Vorgegoogelt: Vertrauen **6** |

Vertrauensfragen an Peter Wippermann **8** |

Und welche Bedeutung hat Vertrauen für Sie? **12** |

Was soll ich glauben? – Berichterstattung in der Krise **18** |

Drei Bücher – Lesestoffe, die Vertrauen literarisch abhandeln **22** |

Mosaik – Vier Beiträge aus Kunst und Kultur, die das Thema differenzieren **24** |

Stahl – ein Material, das Vertrauen verdient wie die Sachwerte, die daraus entstehen **26** |



Hinweis: Die Ausführungen dieses Magazins beruhen auf eigenen Recherchen und externen Quellen. Sie wurden nach bestem Wissen und Gewissen mit Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben und Darstellungen wird keine Haftung übernommen. © Nordcapital, Juni 2009

Vertrauen

Web Bilder Maps News Video E-Mail Mehr

Google Vertrauen Suche Erweiterte Suche Einstellungen

Web-Suche Suche Seiten auf Deutsch

Web

Vertrauen - Wikipedia
 17. März 2009 ... Unter **Vertrauen** wird die Annahme verstanden, dass Entwicklungen einen positiven oder erwarteten Verlauf nehmen. Ein wichtiges Merkmal ist ...
[de.wikipedia.org/wiki/Vertrauen](#) - 36k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen können ist wichtig für unser seelisches Wohlbefinden und unsere Beziehungen - Tipps zum Abbau von Misstrauen und zum Aufbau von **Vertrauen**.
[www.psychotipps.com/Vertrauen.html](#) - 13k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Zitate, Beliefs & Reframings - Liebe, Freundschaft & Vertrauen
 Das **Vertrauen** ist eine zarte Pflanze: ist es zerstört, ... Die Welt lebt vom **Vertrauen**, sie stirbt am Misstrauen. Gertud von le Fort. 07.03.03. Gut ist es, ...
[www.nlp-suedwest.de/18b%20Zitate,%20Beliefs%20&%20Reframings%20-%20Liebe,%20Freundschaft%20&%20... - 15k - \[Im Cache\]\(#\) - \[Ähnliche Seiten\]\(#\)](#)

Video-Ergebnisse zu Vertrauen

vertrauen
 5 Min.
[www.youtube.com](#)

Vertrauen lernen - Glauben in schwierigen...
 62 Min.
[video.google.com](#)

Zitate - Sprüche - Aphorismen - Weisheiten: Vertrauen
Vertrauen entsteht dort, wo man bereit ist sich selbst aufzugeben ... Wie kann man Jemandem **vertrauen**, der sich selbst nicht vertraut? ...
[msd.twoday.net/topics/Vertrauen/](#) - 25k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen und Beziehung
 Was bedeutet es, einem Menschen, insbesondere geliebten Partner, zu **vertrauen**? Worauf vertraue ich da? kann das **Vertrauen** zerstören und was.
[www.claudia-klinger.de/diary/2007/11/07/vertrauen-und-beziehung/](#) - 156k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen: Der steinige Weg zu einer "Vertrauenskultur"
 Jeder wünscht sich ein vertrauensvolles Klima der Zusammenarbeit. Trotzdem macht es kaum jemand Gedanken, wovon **Vertrauen** eigentlich abhängt und was man ...
[www.umsetzungsberatung.de/psychologie/vertrauen.php](#) - 145k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen - Wikiquote
 Wende dich nicht ab von ihr, wenn du nach Mir verlangst, und verüß sie nicht, **vertrauen** kann. Mit ihrer Hilfe sollst du mit eigenen Augen ...
[de.wikiquote.org/wiki/Vertrauen](#) - 33k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen | Mein Gedankenbaum
Vertrauen oder Angst. Der größte Feind deiner Gedanken sind die Zweifel. Sie zerstören die Kraft, ... **Vertrauen** ist der beste Freund deiner Hoffnungen. ...
[www.godankenbaum.de/2009/01/03/vertrauen-7/](#) - 42k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

TP: Wo ist die Bank, der man vertrauen kann?
 20. Apr. 2009 ... Es dreht sich alles um die Schlüsselkriterien "Vertrauen und Transparenz". Denn die Anleger suchen nach einer verlässlichen Alternative, ...
[www.heise.de/tp/r4/artikel/30/30031/1.html](#) - 53k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen - Wiktionary, das freie Wörterbuch - Das Wikiwörterbuch
 10. Nov. 2008 ... [1] Er genießt mein vollstes **Vertrauen**. Redewendungen: **Vertrauen** ist gut, Kontrolle ist besser. Charakteristische Wortkombinationen: ...
[de.wiktionary.org/wiki/Vertrauen](#) - 30k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

VdS - Vertrauen durch Sicherheit
 VdS SCHADENVERHÜTUNG - Prüfen - 2 ... - Info ... Berater.
[www.vds.de/](#) - 28k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen
 Dieses **Vertrauen** kann man andern nicht entziehen, sie z ...
[www.mat.univie.ac.at/~neum/soland/gf/vertrauen/](#) - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Jonas Vertrauen, ein Roman von Werner Dück über Spinoza über Spinoza
 Jonas **Vertrauen** - ein Roman von Werner Dück über spinelles Denken, Marios Training, die Einheit von Körper, Geist und Seele, über Philosophie, ...
[www.jonas-vertrauen.de/](#) - 19k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

vertrauen - @myblog.de
 Wer auch im **Vertrauen**Blog noch lesen möchte, kann mir gerne schreiben und bekommt das Passwort. **vertrauen**-blog (at) frenet.de ...
[vertrauen.myblog.de/](#) - 26k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Warum Vertrauen so wertvoll ist
 15. Okt. 2008 ... Wem sollen wir **vertrauen**? Geldgierigen Bankern, die in ihrer Ignoranz und Selbstüberschätzung Milliarden verreckt haben?
[www.tagesspiegel.de/wirtschaft/Vertrauen-Kinanzkrise-Vertrauenskrise/art271,2637153-](#)
[Ähnliche Seiten](#)

04.04.2009: Fabriziertes Vertrauen (Tagesschau junge Welt)
 Mit selbstproduzierten TV-Bildern versucht die NATO, die öffentliche Meinung zum Afghanistan-Krieg zu beeinflussen.
[www.jungewelt.de/2009/04-04/050.php](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Vertrauen in Zeiten der Krise
 17. Nov. 2008 ...
[www.unisg.ch/he.../SyWeb/Trust/Trust%20in%20der%20Krise/](#)
[www.unisg.ch/he.../SyWeb/Trust/Trust%20in%20der%20Krise/](#)
[www.unisg.ch/he.../SyWeb/Trust/Trust%20in%20der%20Krise/](#)

Vertrauen führt. Worauf es im Unternehmen wirklich ankommt: Amazon ...
Vertrauen führt. Worauf es im Unternehmen wirklich ankommt: Amazon.de: Reinhard K. Sprenger: Bücher.
[www.amazon.de/Vertrauen-führt-Unternehmen-wirklich-ankommt/dp/3593370891](#) - 221k - [Im Cache](#) - [Ähnliche Seiten](#)

Ergebnis 1 – 10 von ungefähr 11.700.000 für **Vertrauen** (0,04 Sekunden)

Als gäbe es Vertrauen wie Sand am Meer: Allein 11 Millionen 700 Tausend Einträge bei Google dokumentieren den inflationären Charakter und zeigen, wie unterschiedlich dieser für den einzelnen Menschen so wichtige Inhalt interpretiert und definiert werden kann. Unter **Vertrauen** wird die Annahme verstanden, dass Entwicklungen einen positiven oder erwarteten Verlauf nehmen. Ein wichtiges Merkmal ist dabei das Vorhandensein einer Handlungsalternative. Dies unterscheidet Vertrauen von Hoffnung. Vertrauen beschreibt auch die Erwartung an Bezugspersonen oder Organisationen, dass deren künftige Handlungen sich im Rahmen von gemeinsamen



Werten oder moralischen Vorstellungen bewegen werden. Zuweilen wird die Bereitschaft des Einzelnen, anderen zu vertrauen, als "riskante Vorleistung" empfunden, denn absolute Sicherheit gibt es nicht. Vertrauen wird durch Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und Authentizität begründet. Es wirkt sich in der Gegenwart aus, ist aber auf künftige Ereignisse gerichtet. Dort, wo die rationale Abwägung von Informationen – aufgrund unüberschaubarer Komplexität, wegen Zeitmangels zur Auswertung oder des gänzlichen Fehlens von Informationen überhaupt – nicht möglich ist, befähigt Vertrauen zu einer auf Intuition gestützten Entscheidung – das ist gut so.

Vertrauensfrage(n):

Prof. Peter Wippermann gilt als einer, der weiß, was kommt, sein Fachgebiet liegt in der Zukunft. Positionen: stellte dem arrivierten Zukunftsforscher die Vertrauensfrage(n), speziell vor dem Hintergrund zu erwartender Entwicklungen.

Branchenübergreifend sehen sich Firmen mit Vertrauensverlusten und steigendem Misstrauen auf Konsumentenseite konfrontiert. Um Vertrauen aufzubauen und zu erhalten, muss man Glaubwürdigkeit bieten, denn Vertrauen kann man nicht kaufen. Kooperation erzeugt Vertrauen.

Antworten von Peter Wippermann

Positionen: Herr Wippermann, was bedeutet Vertrauen für Sie persönlich?

Wippermann: Vertrauen ist lebenswichtig in allen Bereichen des Miteinanders – vom Liebespaar bis hin zur Politik. Das Wort Vertrauen stammt von “vertraut sein”. Bestimmte Dinge muss man einfach voraussetzen, sonst wird das Leben zu kompliziert: die Treue des Partners, die Glaubwürdigkeit von Wahlversprechungen. Fehlt diese Voraussetzung, kapselt man sich ab. Man liebt sich nicht, man wählt sich nicht. Eine Welt ohne Vertrauen wäre eine Welt ohne Menschen.

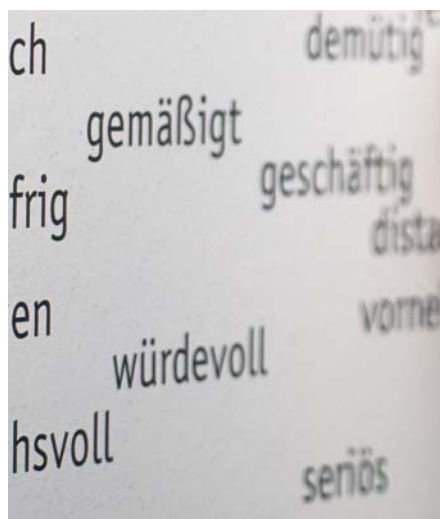
P: Die Finanzkrise hat das Thema “Vertrauen” in den Fokus des tagesaktuellen Geschehens gerückt. Woher erhält das Thema seine aktuelle Brisanz?

Wippermann: Vertrauen ist die Grundlage des Geschäfts für alle Branchen. Doch die Akteure der Finanzbranche haben einander das Misstrauen ausgesprochen. Misstrauen bedeutet, dass man in dem Gegenüber zunächst eher eine Bedrohung sieht als einen Vorteil. Der gesamten Branche wird dadurch die Voraussetzung für erfolgreiche Abschlüsse entzogen. Das macht die Brisanz des Themas aus. In der Finanzbranche wird aktuell die Grundlage des Geschäfts hinterfragt.

Finanzmärkte können auf Dauer nicht nach mathematischen Modellen funktionieren, die keine Rückkopplung zu den zugrunde liegenden realen Werten mehr aufweisen.

P: In vielen Belangen ist vor allem von Vertrauensverlusten die Rede – z.B. bei den jüngsten Datenschutzskandalen in Unternehmen. Wer oder was genießt heute noch Vertrauen?

Wippermann: In erster Linie entwickeln wir Vertrauen gegenüber Menschen, die wir kennen oder die uns vertraut sind. Deswegen vertrauen Konsumenten viel eher Empfehlungen ande-



rer Konsumenten als “anonymen” Werbebotschaften. Persönliche Kontakte sind außerordentlich wichtig – auch in Netzwerken. Man gibt sich zu erkennen und erwartet, dass der andere sich auch zu erkennen gibt. Das ist das Geheimnis von sozialen Netzwerken wie Facebook oder Xing. Offenheit schafft Anerkennung, schafft Vertrauen.

P: Was bedeutet es, wenn Vertrauen verloren geht?

Wippermann: Die Menschen befinden sich aktuell in einer Situation, die

vor allem durch Orientierungslosigkeit gekennzeichnet ist. Wir brauchen einen Teil des Wissens über die Welt als verlässliche Konstante. Nur so können wir spontan auf Veränderungen der Umwelt reagieren. Mit steigender Komplexität der Welt wird das zunehmend schwieriger. Eine der Ursachen ist, dass neben der physischen Welt die virtuelle Welt – zu der auch die Finanzwelt zählt – an Bedeutung gewinnt. Für den Einzelnen werden Dinge wichtiger, die man greifen, sozusagen begreifen kann. Sie bilden die nötige Konstante.

P: Was macht eine Person oder Institution vertrauenswürdig? Wie entsteht Vertrauen?

Wippermann: Grundvoraussetzung ist die Annahme, im Prozess des Handelns ein gemeinsames Ziel zu verfolgen. Dieses Urvertrauen muss man schenken. Das ist der Einsatz, den man mitbringt. Um Vertrauen aufzubauen, muss man Glaubwürdigkeit bieten. Wer glaubwürdig sein will, muss Bericht erstatten und offen und ehrlich Rede und Antworten stehen.

Wir beobachten gegenwärtig einen Wandel in der Wirtschaft. Nicht das Produkt steht mehr im Vordergrund, sondern der Mensch und seine Bedürfnisse. Beziehungen gewinnen an Bedeutung. Heute müssen Unternehmen nicht mehr für Konsumenten, sondern mit ihnen gemeinsam Produkte entwickeln. Konsumenten werden zu Partnern auf Augenhöhe. Kooperation erzeugt Vertrauen.

Vertrauensfrage(n): Antworten von Peter Wippermann

P: Die Finanzkrise hat gezeigt: Glaubwürdigkeit und Vertrauen sind Grundlage eines funktionierenden Finanzsystems. Welche Bedeutung hat Vertrauen speziell in der Vermögensanlage?

Wippermann: Vermögensanlage ist immer mit Risiko verbunden, daher erfordern Anlageentscheidungen fundiertes Fachwissen. Die Spielregeln der Märkte müssen bekannt sein. Die Komplexität der Finanzmärkte kann jedoch vom Einzelnen immer weniger überblickt werden. Darum benötigt der Anleger einen Partner, der dieses Wissen als Dienstleistung anbietet. Diese Rolle nimmt der Anlageberater ein. Idealerweise bringt der Berater die Bedürfnisse des Anlegers mit den Eigenschaften der

empfohlenen Vermögensanlage in Einklang. Das Vertrauen in die Beratung kompensiert fehlendes Fachwissen.

P: Ist das typisch für unsere Zeit?

Wippermann: Vertrauen ist ein gutes Beispiel für ein Prinzip, das wir als Simplexity bezeichnen und immer häufiger beobachten. In unserer informationsüberfluteten Welt sind Menschen rational überfordert und emotional unterfordert. Sie benötigen einfache Lösungen für komplexe Sachverhalte.

Vertrauen macht dort ein Handeln oder eine Entscheidung möglich, wo aufgrund von Komplexität der Rahmenbedingungen Wissen unmöglich wird.

Der Anlageberater reduziert die Komplexität des Finanzmarktes und macht dem Anleger alle Optionen leicht zugänglich. Das Gleiche macht das User-Interface des iPhones von Apple: Komplizierte Technik wird intuitiv anwendbar.

P: Die aktuelle Krise wird oft mit der Krise von 1929 verglichen. Welche Parallelen oder Unterschiede sehen Sie?

Wippermann: Der Vergleich mit der Krise von 1929 hinkt logischerweise extrem. Unsere Informationen über die Krise stammen aus den Medien: konkrete Bilder von extremen gesellschaftlichen Problemen. Medien neigen zur Übertreibung. Ein großer Unterschied liegt in der Rolle des Staates. Überraschenderweise ist aktuell der starke Staat als handelnder Initiator aufgetreten. Das ist unerwartet, weil der Staat sich in den letzten Jahren zurückgezogen und das Modell der Entstaatlichung propagiert hatte. Die "ordnende Hand der Gemeinschaft" versucht jetzt über die staatlichen Möglichkeiten, die Lawine des Misstrauens einzudämmen. Das hat bisher ganz gut funktioniert.

P: Ist die Finanzkrise nur ein vorübergehender Schreck, oder beobachten Sie tiefere Veränderungen?

Wippermann: Der Schreck sitzt schon so tief, dass man Verhaltensänderungen sehen kann. In vielen Bereichen herrscht der Wille zur Selbstvorsorge. Wir beobachten einen enormen Anstieg von Sparrücklagen. Anleger versuchen



ihr Vermögen mit nach Hause zu nehmen oder in Immobilien anzulegen. Die physische Existenz realer Werte steht für Beständigkeit und schafft dadurch Vertrauen. Das macht Sachwerte in der Krise so attraktiv.

In den Köpfen vieler Anleger ist immer noch die Krise der New Economy präsent. Damals geisterte der Begriff des Cyber-Money durch die Medien. Es zeigt sich: Geld verliert seine haptische Form und wird reiner Information immer ähnlicher. In der virtuellen Ökonomie wird Geld selbst zur Ware. Das wird in einer Krisensituation als beängstigend empfunden. Vertrauen entsteht, wenn Anleger hinter diesen Zahlen vorstellbare Gegenstände wie Immobilien, Schiffe oder Ähnliches wissen. Menschen sind aus Fleisch und Blut. Sie haben gegenüber der physischen Welt eine höhere Vertrautheit als gegenüber virtuellen Welten aus Bits und Bytes.

P: Zum Schluss möchten wir Sie bitten, noch einen Ausblick zu wagen. Im Moment wächst eine Generation heran, die ganz selbstverständlich mit dem Internet umgeht und sich mit anderen Nutzern vernetzt. Beobachten Sie im Zuge dieser Entwicklung einen Bedeutungswandel von Vertrauen?

Wippermann: Im Web 2.0 wird Vertrauen auf Zeit geschenkt. Das ist kennzeichnend für eine Generation, die mit Netzwerken aufwächst. Heute hat eine Person im Alter von 20 Jahren nicht mehr drei, sondern nur noch zwei enge,

feste Freunde. Dafür hat die Zahl der lockeren, "projekthaften" Freundschaften dramatisch zugenommen. Diese schwachen Bindungen – sogenannte Weak Ties – halten die sozialen Netzwerke zusammen und können bei Bedarf "aktualisiert" werden. Vertrauen 2.0 umfasst die Idee, projekthaftes Vertrauen zu leben, wohl wissend, dass es Anfang und Ende hat. Man vereinbart für eine bestimmte Sache innerhalb einer bestimmten Zeit ein Schutzgebiet.

Zur Person: Peter Wippermann, Gründer und Gesellschafter des Trendbüros. Seit 1993 Professor für Kommunikationsdesign an der Folkwang Hochschule Essen. Autor von "Länger leben, länger lieben – Das Lebensgefühl der Generation Silver Sex", "Die neue Moral der Netzwerkkinder" und "Arbeit, Freizeit, Eigenzeit". www.trendbuero.com

... Vertrauen entsteht, wenn Anleger hinter Zahlen vorstellbare Gegenstände wie Immobilien, Schiffe oder Ähnliches wissen ... sie haben gegenüber der physischen Welt eine höhere Vertrautheit ...

UND WELCHE BEDEUTUNG HAT VERTRAUEN FÜR SIE?

Uwe Carstens weiß, wie man Menschen die Angst nimmt. Zumindest die Flugangst. “In den meisten Fällen ist das eine Frage des Vertrauens. Und die Angst vorm Fliegen besiegen viele Menschen am besten dadurch, dass sie mal einen von denen persönlich kennen lernen, die da vorne im Cockpit sitzen.”

Zu dutzenden Flugangst-Seminaren wurde der Flugkapitän als Experte und Mann der Praxis eingeladen. “Da saßen dann in der Regel zehn bis zwölf Leute, die beruflich eigentlich viel fliegen müssten, aber zum Teil unheimliche Probleme damit haben”, erzählt der 62-Jährige. “Etwa ein passionierter Motorradfahrer, der seine Füße nicht auf den Boden in der Maschine stellen konnte, weil er Angst hatte, dieser würde durchbrechen.”

Die Erfolgsquote in diesen Seminaren lag bei 80 %. Was hat den Phobikern geholfen? “Zunächst einmal ist es wichtig, wenn da einer kompetent Fragen beantworten kann. Was sind das manchmal für komische Geräusche in der Kabine? Oder wodurch wird verhindert, dass zwei Flugzeuge in der Luft zusammenstoßen?” Am wichtigsten allerdings sei, “dass man als Fluggast realisiert, dass im Cockpit ein Pilot sitzt, der top ausgebildet ist – und selbst gerne heil ankommen möchte.”

Einer auch, der selbst angstfrei Verantwortung übernehmen kann. “Im Jumbo bin ich mit knapp 400 Personen an Bord geflogen”, sagt Uwe Carstens. “Davon habe ich mich aber nicht unter Druck setzen lassen. Wer gestresst fliegt, macht unter Umständen Fehler.”

“MAN MUSS OFFEN SEIN
UND BEI DER WAHRHEIT BLEIBEN –
SO ENTWICKELT SICH
VERTRAUEN.”



SEMINARE GEGEN FLUGANGST UND VERTRAUEN IN DIE EIGENEN FÄHIGKEITEN: DER BREMER PILOT UWE CARSTENS

Zwischen 1971 und 2005 war Carstens als Pilot aktiv. Er flog die DC-10, Boeing 727 und 747 und den A320. Überwiegend Passagier-, aber auch mal Frachtmaschinen. “In all den Jahren habe ich keine einzige dramatische Situation erlebt”, blickt er zurück. Das Vertrauen in die absolute Zuverlässigkeit der Technik und in seine eigenen Fähigkeiten und Erfahrungen hat ihn nie enttäuscht.

Ein gesundes Vertrauen prägte auch die Investitionsentscheidungen des Uwe Carstens. “Mitte in der Ölkrise 1975 habe ich mir einen Sportwagen gekauft”, lacht er. “Entsprechend gelassen sehe ich auch die augenblickliche Wirtschaftskrise.” Mit seinen Schiffsbeteiligungen fühlt er sich in sicheren Fahrwassern. “Ich weiß ja genau, wo mein Geld ist, und das gibt mir ein gutes Gefühl. In etwas zu investieren, das ich nicht verstehe – das würde ich niemals tun.”

Seit 30 Jahren ist Uwe Carstens verheiratet – standesgemäß, sozusagen, mit einer ehemaligen Stewardess. Wie man in einer Ehe so lange glücklich bleibt? “Man muss offen sein und immer bei der Wahrheit bleiben – so entwickelt sich Vertrauen. Und ohne Vertrauen sind Beziehungen überhaupt nicht möglich.”



Uwe Carstens, 62, Anteilseigner der “Andreas Rickmers” und der “E.R. Seoul”

UND WELCHE BEDEUTUNG HAT VERTRAUEN FÜR SIE?

“VERTRAUEN ENTSTEHT,
WENN JEMAND ETWAS SO ERKLÄRT,
DASS DER ANDERE ES VERSTEHT.”



Prof. Dr. Niels Freckmann, 67, Anteilseigner der “E.R. Amsterdam” und der “E.R. Seattle”

VERTRAUEN SCHENKEN UND GEWINNEN: DER HAMBURGER NEUROCHIRURG PROF. DR. NIELS FRECKMANN

Niels Freckmann macht ein skeptisches Gesicht. “Weitgehend prägen heute Fernsehserien das Bild des Arztes”, sagt der seit zwei Jahren pensionierte Neurochirurg. “Es ist ein kommerzialisierter Beruf, der eine Menge an Reputation eingebüßt hat. Wo kommt nun das Vertrauen der Menschen her, wenn sie mal wirklich einen Arzt brauchen?”

Der Hamburger Professor hat darauf eine Antwort. “Ein Arzt muss über eine ausgeprägte Professionalität verfügen. Er braucht nicht nur das nötige Fachwissen, sondern muss es auch so vermitteln können, dass der Patient es versteht. Nur so entsteht Vertrauen. Dabei entscheiden die ersten zwei Minuten.” Niels Freckmann hat in Gesprächen mit Patienten den Gebrauch von Fachwörtern immer tunlichst vermieden. Und nie hat der Neurochirurg einen Menschen operiert, mit dem er zuvor nicht eingehend gesprochen hat.

“Unter Kollegen hieß es irgendwann, ‘die Abteilung’ hätte den oder den Patient operiert – diese Sprachregelung habe ich abgelehnt. Stattdessen habe ich stets sichtbar die volle persönliche Verantwortung übernommen für alles, was ich getan habe.”

“Mit geschickten Händen etwas auf den Weg bringen”, das war von Anfang an Niels Freckmanns beruflicher Antrieb. “Ich habe mich dabei immer als Handwerker gesehen”, sagt der 67-Jährige. Vertrauen in das, was konkret greifbar ist – das ist auch die Grundlage seiner Anlagestrategie.

Deshalb entschied sich Freckmann schon vor 15 Jahren für die Investition in Schiffsbeteiligungen. “Viele Leute wissen ja gar nicht, wo ihr Geld bleibt und was damit gemacht wird.”

Das Maritime spielt seit jeher eine wichtige Rolle in Freckmanns Leben. Im Rahmen seines Grundwehrdienstes segelte er drei Monate lang auf der “Gorch Fock”. Vorläufiges Berufsziel: Marinearzt. Die besseren Chancen sah er dann doch an Land und entdeckte in den Siebzigern das sich stark entwickelnde Feld der Neurochirurgie. Vor 15 Jahren baute er am Berufsgenossenschaftlichen Unfallkrankenhaus Hamburg dafür eine eigene Abteilung auf und leitete diese bis zuletzt als Chefarzt.

Einen lang gehegten Traum erfüllte sich Niels Freckmann im vergangenen Jahr – und fuhr mit einem Containerschiff von Livorno nach Amerika und zurück. “Ich hatte in den Achtzigern schon mal mit einem Freund zusammen segelnd den Atlantik überquert”, erinnert er sich. “In der großzügigen Eignerkabine eines modernen Containerschiffs ist das allerdings viel komfortabler.” Sonnendeck, Liegestuhl und Swimmingpool inklusive – ein weiterer Vorteil dieser Anlageform.

UND WELCHE BEDEUTUNG HAT VERTRAUEN FÜR SIE?

Evelin Völlmecke lacht gern und viel. Unmöglich, sich davon nicht anstecken zu lassen. Und sie hat den passenden Beruf: Grund- und Hauptschullehrerin. “Die Kinder wissen, dass sie mit mir eine Menge Spaß haben können”, sagt die 52-Jährige. Das hilft sehr dabei, wenn man Inhalte und Werte vermitteln will. “Aber der Spaß geht immer nur bis an eine gewisse Grenze, und das spüren die Schüler ganz genau.”

Am wichtigsten ist aber etwas anderes, erzählt Evelin Völlmecke. “Sie können hundertprozentig mit mir rechnen, ich bin für sie da. Dafür möchte ich mich aber auch auf die Kinder verlassen können. Und das klappt bei mir an der Schule einfach perfekt!” All das ist eine Frage des Vertrauens. “Deshalb wollten die Schüler auch gerne, dass ich Vertrauenslehrerin werde.”

Die Erfolge ihrer Arbeit sieht Evelin Völlmecke jeden Tag. “Wenn ich über den Schulhof gehe, grüßen mich wirklich alle meine Schützlinge. Die wissen einfach, dass mir das wichtig ist.” Das Sozialverhalten ihrer Schüler bezeichnet die Lehrerin für Englisch und Sport als “gut”. Was nicht heißt, dass es nicht noch besser sein könnte. “Natürlich haben auch meine Schüler Probleme und benehmen sich manchmal daneben. Das liegt nicht zuletzt daran, dass sie viele einfache Regeln des menschlichen Miteinanders zuhause nicht mehr lernen.”

Für die kleinen und großen Ausraster im Klassenzimmer hat Evelin Völlmecke den Kindern ein Kommando beigebracht: Sie klatscht zweimal in die Hände. “Dann ist erstmal Ruhe. Das funktioniert immer!”

Erst vor sieben Jahren, als die jüngste ihrer drei Töchter aus dem Gröbsten raus war, ist Evelin Völlmecke richtig in den Lehrerberuf eingestiegen. “Meinen Mann hatte ich im Studium kennen gelernt. Dann kam das erste Mädchen, er machte Karriere in der Wirtschaft, und ich kümmerte mich halt fortan um den Haushalt.” Die Lehrerinnenstelle in Osnabrück erwies sich schließlich als “absoluter Glücksgriff”. “Das ist eine ganz tolle Schule, und das Kollegium hat mich super aufgenommen. Trotzdem war es harte Arbeit – die ersten beiden Jahre habe ich den Kopf nicht vom Schreibtisch wegbekommen.”

Als vor zwei Jahren ihr Mann verstarb, kam noch mehr auf Evelin Völlmecke zu. “Ich war von heute auf morgen auf mich allein gestellt.” Auch in Vermögensangelegenheiten. “Von einem guten Bekannten habe ich dann zum ersten Mal etwas über Schiffsbeteiligungen gehört. Ich habe erst gezeichnet, nachdem ich wirklich alles genau verstanden hatte. Jetzt habe ich ein gutes Gefühl.” Dabei hat die gebürtige Rheinländerin eigentlich wenig Bezug zu maritimen Dingen. „Ich gehe lieber wandern oder Ski fahren.“

MIT SPASS UND KLAREN REGELN ZUM ERFOLG:
DIE OSNABRÜCKER LEHRERIN EVELIN VÖLLMECKE

“DIE SCHÜLER KÖNNEN HUNDERTPROZENTIG
MIT MIR RECHNEN – DESHALB HABEN SIE MICH
ALS VERTRAUENSLEHRERIN VORGESCHLAGEN.”



Evelin Völlmecke, Grund- und Hauptschullehrerin für Englisch und Sport, hat in das “Nordcapital Schiffsportfolio 4“ und in den “Nordcapital Offshore Fonds 3“ investiert

**Wahrheit versus Wahrnehmung –
Wirtschaftsjournalismus und
Vertrauen gegenüber Unternehmen.
Positionen: von Prof. Dr. habil.
Matthias Kohring, Uni Münster**

Was wir wissen, wissen wir aus den Medien, so lautet ein geflügeltes Wort. Zwar machen wir alle auch unsere eigenen Erfahrungen, doch allzu weit über den eigenen Tellerrand vermag keiner zu schauen – dafür fehlt schlicht die Zeit, und es fehlt auch das Wissen, um die Logiken anderer Gesellschaftsbereiche zu verstehen. So sind wir auf die journalistischen Nachrichtenmedien angewiesen, wenn wir uns ein Bild von all den kleinen und großen Welten machen wollen, in denen wir uns aufhalten und mit denen wir zu tun haben.

Wie funktionieren Medien?

Wenn wir also jetzt alle über eine Finanzkrise sprechen, dann tun wir es nur deshalb, weil die Medien uns dies vorgesagt haben. Wie aber kommt die Wirtschaftsberichterstattung zustande, nach welchen Kriterien arbeiten Wirtschaftsjournalisten? Zunächst einmal nach den gleichen wie jeder Journalist. Die Existenz jeder Art von Journalismus verdankt sich genau dem eben erwähnten "Tellerrand-Problem". Zugleich ist potentiell alles mit allem vernetzt, ist man ständig neuen Einflüssen von außen ausgesetzt. So hängt z.B. der Erfolg wirtschaftlichen Handelns von politischen und rechtlichen Maßgaben ab, von aktuellen Entwicklungen der öffentlichen Meinung usw. usf. – und das zunehmend nicht nur regional und national, sondern auch global. All das kann man nicht selbst überblicken und muss es doch stets wissen, um nicht plötzlich von neuen Entwicklungen und Ereignissen überrascht zu werden. Genau diese Orientierungsfunktion haben die Medien übernommen. Sie sind gewissermaßen professionelle Über-den-Tellerrand-Schauer.

Die Realität der Medien ist allerdings nie eine Eins-zu-eins-Abbildung der Welt, sie ist immer ein hochselektiver Ausschnitt. Diese Selektionen richten sich prinzipiell nach den Interessen und Bedürfnissen der Medienpublika, nicht aber nach den Interessen und Sichtweisen derjenigen, über die berichtet wird. Dies gilt erst recht in Krisen. Bestimmte Routinen steuern die Auswahl von Ereignissen: Man orientiert sich an der Prominenz von Akteuren, an der Größe und dem Ausmaß von Ereignissen, an dem Überraschungswert, an der Verletzung von solchen Erwartungen, die eine Gemeinschaft als Normalität begreift. Letzteres ist besser bekannt als Negativismus und so doch nur unzureichend verstanden: So kann man sicher sein, dass die ersten deutlichen Anzeichen für eine Erholung der Banken- und Finanzbranche – als positiver Erwartungsbruch – Seite-eins-Meldungen sein werden.

Die Wirtschaftsberichterstattung in Deutschland

Seit Anfang der neunziger Jahre ist ein deutlicher Anstieg der Wirtschaftspublizistik zu verzeichnen, der nicht nur zu einer Ausweitung des Ressorts bei den existierenden Medien führte, sondern auch zur Etablierung neuer Wirtschaftsmedien, wie z.B. Anleger- und Finanztitel oder Ratgeber- und Servicemagazine. In Tageszeitungen sind nun in



Was sollen wir

stärkerem Ausmaß populäre Formen zu finden, die sich an Anleger und Verbraucher als Laien richten. Laut einer Befragung stellen sich drei Viertel der Wirtschaftsjournalisten ihr Publikum als vom Wirtschaftsprozess Betroffene dar, also als Arbeitnehmer, Anleger und Verbraucher. Gleichzeitig findet nach Ansicht mancher Autoren eine Politisierung, Moralisierung und auch Skandalisierung von Wirtschaftsakteuren statt.

Eine interessante Frage ist, in welchem Umfang sich die Medien an der sogenannten realwirtschaftlichen Entwicklung orientieren. Eine Studie hat dies zwischen 1992 und 1997 für die Meinungsführer Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), Bild, Spiegel und Tagesschau untersucht. Ergebnis: Die Berichterstattung wurde stark durch die amtliche Konjunkturstatistik in Gestalt des realen Bruttoinlandsprodukts geprägt. Auch die Urteile zur Entwicklung des Arbeitsmarktes folgten mehr oder weniger der amtlichen Statistik. Zudem scheint es wohl so zu sein, dass negative Entwicklungen stärker als positive betont werden. Insgesamt überwiegen nämlich die negativen Urteile zur Produktions- und Beschäftigtenentwicklung. Allerdings gibt es immer auch einen beträchtlichen Anteil an positiven Wertungen; bei der FAZ und bei Bild teilweise sogar mehr als negative. Bemerkenswert ist übrigens, dass von den untersuchten Organen die Bild die positivste Wirtschaftsberichterstattung aufweist. Insgesamt kann man sagen, dass die Medien nicht einfach die realwirtschaftliche Entwicklung reproduzieren, sondern durchaus eigene Akzente setzen und eigene Perspektiven entwickeln.

Medienwirkungen auf die Öffentlichkeit

Verbraucher sind für ihre Urteile über die konjunkturelle Lage weitgehend auf die Medien angewiesen. Neuere Studien zeigen, dass die berichtete Beschäftigungsentwicklung eine sehr große Bedeutung für die Beurteilung der volkswirtschaftlichen Situation hat. Zudem findet im Urteil der Bevölkerung eine Entkoppelung von Produktions- und Beschäftigungsentwicklung statt, so als hätte das eine relativ wenig mit dem anderen zu tun. Beides kann auf Medienwirkungen zurückgeführt werden. Medieneffekte treten zudem bei der nachträglichen Beurteilung der Wirtschaftslage auf. Durch die Thematisierung besonders lösungsbedürftiger Probleme wächst zudem die Wahrscheinlichkeit, dass Politiker an deren Bewältigung gemessen werden. Auf diese Weise kann die Wirtschaftsberichterstattung die Präferenz für Politiker indirekt beeinflussen.

Die Medien beeinflussen zudem auch die Prognose der Konjunktur und sogar die Prognose der eigenen finanziellen Situation. Damit wirken sie auf zwei Größen ein, die über das eigene Kaufverhalten Einfluss auf die zukünftige realwirtschaftliche Entwicklung haben können. Die aufgezeigten Effekte der Wirtschaftsberichterstattung sind an sich nicht besonders überraschend. Wie man sie allerdings bewertet, hängt davon ab, ob man den Journalismus tatsächlich an den statistischen Indikatoren für die realwirtschaftliche Entwicklung messen will oder ob man ihm eine eigene Perspektive zugesteht.



glauben?



Wahrheit versus Wahrnehmung – Wirtschaftsjournalismus und Vertrauen gegenüber Unternehmen

Medien und Vertrauen in Wirtschaft

Für die Wirtschaft wohl am wichtigsten ist, wie Medien auf das öffentliche Vertrauen in Unternehmen einwirken. Laien beurteilen Wirtschaftsunternehmen nicht aufgrund von ökonomischem Fachwissen. Stattdessen handeln sie, wenn sie Produkte wie z.B. Aktien kaufen, auf der Basis von Vertrauen. Dieses Vertrauen muss aber legitimiert werden. Der Wirtschaftsjournalismus trägt wesentlich zur Vertrauenswürdigkeit bzw. Reputation von Unternehmen bei. Eine neuere Studie zeigt, dass bis zu 50 % der Beiträge Unternehmen in sozialer bzw. sozialmoralischer Hinsicht bewerten, also nicht mit Bezug auf ihre wirtschaftliche Kompetenz thematisieren. In Krisenzeiten steigt dieser Wert auf über 60 %. Interessant an diesem Befund ist, dass nichtökonomische Kriterien wie z.B. die Achtung moralischer Normen herangezogen werden, um die Vertrauenswürdigkeit ökonomischer Akteure zu beurteilen. Generell stellt dies übrigens keine Besonderheit des Wirtschaftsjournalismus dar, sondern ist typisch für das Verhältnis von Laien und Experten (wie z.B. bei Patient und Arzt).

Diese Bedeutung sozialmoralischer Kriterien fällt zumeist erst dann auf, wenn es schon zu spät ist. Ein typisches Beispiel ist 1993 die Reaktion der Öffentlichkeit nach einem größeren Störfall beim Unternehmen Hoechst. Damals war nach einer Explosion eine "braun-

gelbe Wolke" in den anliegenden Wohngebieten niedergegangen. Die Bevölkerung war stark verunsichert, da widersprüchliche Angaben über die Gefährlichkeit des Stoffes kursierten. Dennoch hielt es der damalige Vorstandsvorsitzende über eine Woche lang nicht für nötig, die Unglücksstelle aufzusuchen oder sich zu Wort zu melden. Dies wurde ihm als mangelnde Fürsorge und fehlender Respekt vor den Betroffenen angekreidet und trug mit zum dramatischen Vertrauensverlust des Unternehmens bei. An diesem Beispiel kann man auch sehen, dass Erwartungen an Unternehmen personalisiert werden. Sozialmoralische Kriterien dieser Art stehen symbolisch für die Rücksichtnahme auf das Allgemeinwohl. In der öffentlichen Kommunikation können sie genauso wichtig wie die eigentliche Kompetenz des Unternehmens werden.

Zur Person: Matthias Kohring, Professor für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt Mediensoziologie und Medienpsychologie an der Universität Münster. 1996 Promotion über die "Funktion des Wissenschaftsjournalismus". Leitung mehrerer DFG- und EU-Forschungsprojekte zur Risikokommunikation und zu Vertrauen in Medien.

Was ist Vertrauen?
Sich auf andere verlassen
zu können, auch auf Dinge
und Verhältnisse.

Darauf hoffen zu dürfen,
dass einem selbst und
vertrauten anderen nichts
Schlimmes widerfährt –
und wenn doch, dass es zu
bewältigen ist.

Dass die Macht, die an-
dere über einen ausüben
können, nicht missbraucht
wird.

Positionen: von Wilhelm Schmid, Philosoph, in der Ausgabe Juni 2009 der Zeitschrift PSYCHOLOGIE HEUTE

Vertrauen ist die Basis
dafür, sich in Beziehungen
... anvertrauen zu können,
ohne einen Missbrauch ...
befürchten zu müssen.



Lesezeichen

Drei Lesebuchempfehlungen vom Verlag unseres Vertrauens. Positionen: fragte Hoffmann und Campe, einen der führenden deutschen Verlage: "Was ist denn lesenswert, rund um den Themenschwerpunkt Vertrauen im weitesten Sinne?" Drei Bücher unterschiedlicher Couleur, die wir Ihnen hiermit vertrauensvoll ans Herz legen, als interessante Lesestoffe für die bevorstehende Sommerzeit. Prädikat: besonders wertvoll!

Verrat verjährt nicht

Christhard Läßle

Lebensgeschichten aus einem einst geteilten Land

Die Staatssicherheit der DDR ließ sich in ihrer vierzigjährigen Geschichte von weit über 500.000 Informanten aus West und Ost berichten. Sie beschäftigte ständig drei- bis viertausend Inoffizielle Mitarbeiter im Westen. Was haben diese Menschen getan, warum haben sie es getan, und wie haben sie es vor sich selbst gerechtfertigt, und was denken sie heute darüber? Der Leser kann sich fragen, wo die Schuld beginnt, für was er Verständnis hat und wo die Möglichkeiten des Verstehens aufhören. Was ist ein **Verrat**, und was ist keiner? Verrat ist hier im doppelten Sinne Thema, als politische Waffe und als persönliche Verletzung. Das Buch ist ein Schritt auf dem Weg, diesen noch längst nicht abgeschlossenen Teil unserer Geschichte besser zu verstehen.



Zug nach Triest

Domnica Radulescu

Die große Liebe des Sommers. Mona verliebt sich unsterblich in Michai. Doch dann warnt eine fremde Frau sie, dass ihr Geliebter ein Verräter sei ... Mona ist hin- und hergerissen.

Rumänien unter der Ceaucescu-Diktatur. Mona genießt den Sommer in den Bergen. Es ist das Jahr, in dem die Erde bebte und Tausende Tote forderte. Auch Monas junges Herz wird erschüttert. Wie im Rausch erlebt sie ihre erste Liebe. Eine Liebe, die Sommer um Sommer anhält und das ärmliche Leben in Bukarest erträglicher macht. Doch der Überwachungsstaat sät Angst und **Misstrauen**, macht Freunde zu Feinden und bringt sogar diese Liebe ins Wanken. Mona kann ihrem geliebten Michai nicht mehr trauen. Als ihre Familie mit dem Leben bedroht wird, flieht sie über Triest ins ferne Amerika. Eine quälende Ungewissheit bleibt jedoch in ihrem Herzen: Hat sie Michai und ihrer Heimat unrecht getan?

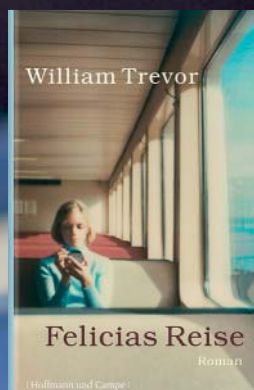


Felicias Reise

William Trevor

Der freundliche ältere Herr gibt Felicia ein Zuhause. Er bietet ihr den sicheren Hafen, den sie schon so lange sucht. Doch hat er wirklich nur gute Absichten? Was sind Mr. Hilditchs wahren Motive?

Gegen alle Vernunft glaubt Felicia fest daran, dass Johnny ihre Liebe erwidert und alles gut wird, wenn sie ihn nur findet. Auf ihrer trostlosen Reise durch die Städte Mittelenglands begegnen ihr Unfreundlichkeit und Ablehnung – bis sie auf Mr. Hilditch trifft. Der fürsorgliche, wenngleich etwas sonderbare Herr scheint stets zur Stelle. Er erschleicht sich Felicias **Vertrauen** und macht sich immer unentbehrlicher, bis Felicia schließlich keine andere Wahl bleibt, als in sein Haus einzuziehen. Dort verdichtet sich die Atmosphäre des Bedrohlichen und Unheimlichen immer mehr, bis sich nach und nach das grausige Geheimnis um Mr. Hilditch offenbart.





Vertrauen lernen beim Dialog im Dunkeln

Die Idee ist denkbar einfach: In völlig abgedunkelten Räumen führen blinde Menschen das Publikum in kleinen Gruppen durch eine Ausstellung. Aus Düften, Wind, Temperaturen, Tönen und Texturen wird ein Park, eine Stadt oder eine Bar gestaltet. Alltagssituationen, die in unsichtbarer Form eine völlig neue Erlebnisqualität erhalten.

Ein Rollentausch findet statt: Sehende Menschen werden herausgelöst aus sozialer Routine und gewohnter Rezeption. Blinde Menschen sichern Orientierung und Mobilität und werden zu Botschaftern einer Kultur ohne Bilder. Der Zuspruch ist beachtlich: Dialog im Dunkeln wurde bisher in fünfundzwanzig Ländern Europas, Asiens und den USA präsentiert und beeindruckte über 6 Millionen Besucher weltweit.

Dialog im Dunkeln

Alter Wandrahm 4, D-20457 Hamburg

Tel.: 040/309 634 - 0

Fax: 040/309 634 - 56

E-Mail: info@dialog-im-dunkeln.de

www.dialog-im-dunkeln.de

Bookingline (unbedingt reservieren):

0700/44 33 20 00 (max. 12 Ct. / Min.)

oder 040/309 634 - 0

Kunst – die neue Währung des Vertrauens?

Während die Börsenwerte an den internationalen Finanzmärkten starken Schwankungen unterliegen, vermag die Kunst relativ konstant ihr hohes Kursniveau zu halten und scheint eine Werthaltigkeit anderer Ordnung zu garantieren.

Mit zunehmender Ökonomisierung aller Lebensbereiche ist der Markt für Kunst in beispielloser Weise expandiert. Die Medien berichten regelmäßig über den Kunstmarkt, über seine Protagonisten, die zum Teil wie Stars gehandelt werden, über die Neueröffnung von Privat- oder Künstlermuseen, über die – scheinbar – ungehindert in den Himmel wachsenden Preise von Kunstwerken. Nachdem der Markt für noch nicht abgesicherte Gegenwartskunst bis vor etwa drei Jahrzehnten eher ein bescheidenes Nischendasein geführt hat, spielt Kunst auch im ökonomischen Kontext eine zunehmend zentrale Rolle.

Ist Kunst die neue Währung des Vertrauens? Bedeutet Vertrauen in die Kunst auch Vertrauen in den Kunstmarkt? Wie setzt sich ein Kunstmarkt zusammen, der das Vertrauen von Künstlern und Käufern gleichermaßen verdient hat? Ein Seminar setzt sich mit diesen Fragestellungen auseinander und beleuchtet die Rolle des Marktes für die künstlerische Wertproduktion.

Kunstmarkt und Vertrauen

Europäisches Forum Alpbach

20. August bis 5. September 2009

E-Mail: forum@alpbach.org

www.alpbach.org

Positionen: zum Vertrauen – Kunst und Kultur liefern Hintergründe ganz anderer Art, hinterfragen, verwerfen und gestalten, regen an und regen auf. Ein Themenmosaik aus vier Steinen.

Wenn Vertrauen misslingt – Lohengrin

Nie sollst du mich befragen: Bedingungsloses Vertrauen verlangen Wagners Helden von ihren Frauen – ein Vertrauen, das ihnen die ersehnte Erlösung bringen soll. Lohengrin ist die Vertrauensoper schlechthin.

Ortrud und Telramund wollen Elsa vernichten und behaupten, sie hätte ihren Bruder getötet. Lohengrin, Sohn des Parsifal, erscheint als Ritter des heiligen Grals und verteidigt Elsa. Die beiden heiraten, doch Lohengrin stellt eine Bedingung: Sie soll nicht nach seinem Namen, seinem Wesen und seiner Art fragen, sondern einfach vertrauen.

Schnell ist von Ortrud das Misstrauen geschürt und Elsa stellt die alles vernichtende Frage. Sie verliert den Ehemann, die Liebe, das Glück und er muss seiner halbgöttlichen Natur folgend in seine ferne, jenseitige Heimat zurückkehren.

Aufführungen:

Münchner Opernfestspiele – “Oper für alle”:
Lohengrin – 5. Juli 2009, 17 Uhr, Eintritt frei
Weitere Aufführungen im Juli

Hotline:

089/21 85 19 20

E-Mail: tickets@st-oper.bayern.de

Website: www.bayerische.staatsoper.de

Kindliches Vertrauen – drei Schulbeispiele

Dichter und Denker mit Zukunft: Die Schüler der Klasse 7.3 der Reformpädagogischen Gemeinschaftsschule Heinrich-von-Stephan in Berlin, die sich auf Vertrauen einen Reim machten – drei von vielen:

Vertrauen tue ich anderen.

Vertrauen tun viele jemand.

Vertrauen tun manche niemand.

Vertrauen ist etwas Schönes.

Misstrauen ist etwas nicht Schönes.

Vertrauen ist etwas Wunderbares.

Vertrauen kann man nicht kaufen.

Vertrauen ist sehr wichtig.

Vertrauen kann man aber nicht jedem.

Aber Misstrauen ist total blöd.

*Guten Freunden kann man meist vertrauen
und auf Vertrauen soll man bauen.*

*Auch wenn sich Freunde manchmal streiten,
soll keiner weiter darauf reiten.*

*Gute Freunde hat man für das ganze Leben,
das braucht man eben.*

Mehr:

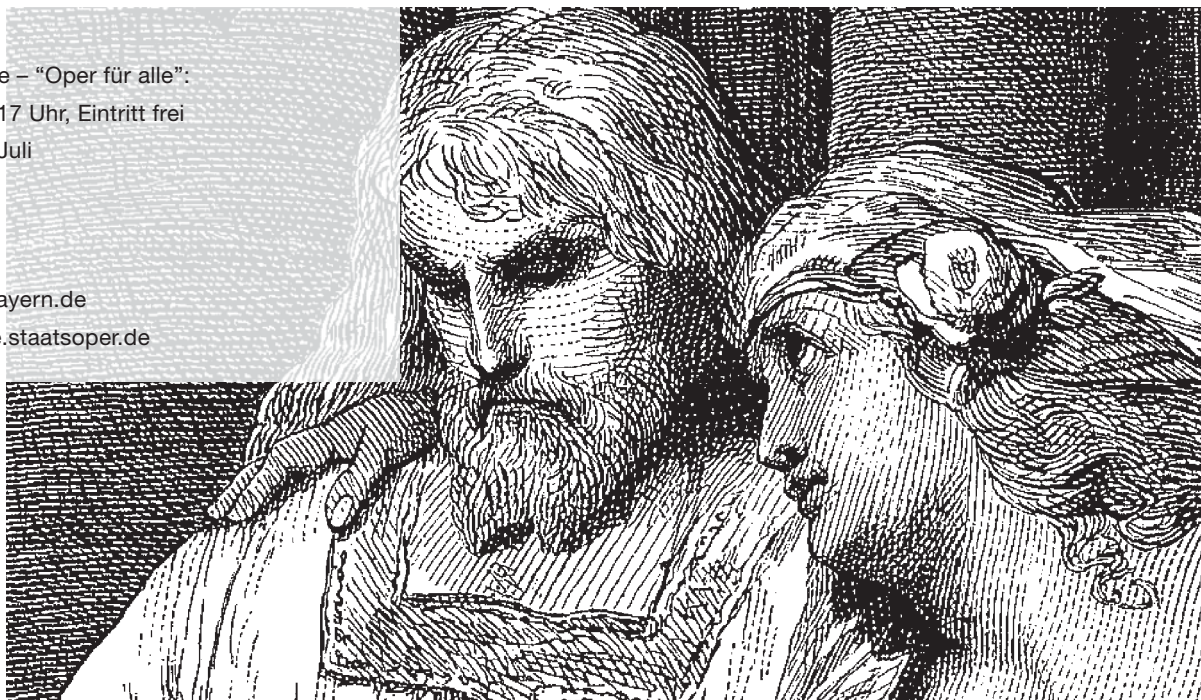
Heinrich-von-Stephan

Reformpädagogische Gemeinschaftsschule

Stephanstraße 27

D-10559 Berlin

www.hvstephan.de





STA



WHL

Material unseres Vertrauens. Stahl ist eine metallische Legierung, deren Hauptbestandteil Eisen ist und deren Kohlenstoffgehalt zwischen 0,002 % und 2,06 % liegt. Stahl erreicht eine Dichte zwischen 7,85 und 7,87 g/cm³ und verfügt über garantierte Eigenschaften (Festigkeit, Korrosionsverhalten, Verformbarkeit), die ihn zu einem bevorzugten Werkstoff machen. **Aus Stahl entstehen Sachwerte, die Vertrauen verdienen.** Die Aufnahme zeigt mehr als das bloße Arbeiten am Neubau eines hochmodernen Versorgungsschiffes für die Offshore-Energiegewinnung: Es zeigt Vertrauen in die Zukunft wirtschaftlicher Entwicklung.

www.nordcapital.com/realewerte



NORDCAPITAL
Emissionshaus GmbH & Cie. KG

Telefon: 040/30 08-21 00
Telefax: 040/30 08-21 21

Hohe Bleichen 12
20354 Hamburg

E-Mail: vertrieb@nordcapital.com
www.nordcapital.com

NORDCAPITAL 